

4. Bibliographie der Schriften

Der Vorschmack des ewigen Lebens / In einer Predigt Über das Evangelium Matth.XVII, v.1==9, am 6.Sonntag nach Epiphan. Anno 1698, In der ...

Francke, August Hermann

Halle, 1698

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

4.
Der
Vorſchmack
des ewigen
Lebens/

In einer Predigt
Über das Evangelium

Matth. XVII, v. 1 == 9,
am 6. Sonntag nach Epiphan.

Anno 1698,

In der St. Georgen-Kirche
Glauchau an Halle
vorgestellet

von

M. August Hermann
Francken /

Gr. & OO. LL. P.P. & P. Glauch.

HALLE/

Gedruckt bey Christian Henckel/
Univers. Buchdr. 1698.



Die Gnade Gottes des
Vaters/ die Liebe seines
Sohnes Jesu Christi/
und die Gemeinschaft des
Heiligen Geistes sey mit
euch allen / Amen!

Bey dir ist die lebendige
Quelle; Also/ Ge-
liebte in dem Herrn
Christo Jesu/ lehret
uns David in dem 26.

Psalme v. 10. als ihm Gott der
Herr hatte erkennen lassen die Tiefen
der Bosheit bey denen Gottlos-
en/ und darneben den überschwen-
glichen Reichthum der göttlichen Gun-
te über die Frommen / darüber er

A 2 auß

ausruft; Wie theuer ist deine
 Güte/ **GOTT**/ daß Menschen-
 Kinder unter dem Schatten dei-
 ner Flügel trauen! Sie werden
 truncken von den reichen Gü-
 tern deines Hauses/ du tränckest
 sie mit Wollust/ wie mit einem
 Strom/ denn bey dir ist die le-
 bendige Quelle/ und in deinem
 Liecht/ sehen wir das Liecht.
 Warumb saget David/ bey **GOTT**
 sey die lebendige Quelle? Er un-
 terscheidet damit die göttliche Quel-
 le von allen denjenigen Quellen/
 Brunnen und Wassern/ welche die
 Menschen suchen in dem irdischen
 und vergänglichen Wesen dieser
 Welt; und will so viel sagen: al-
 les andere ist todt; und faules Was-
 ser/ das den Durst nicht löschen kan/
 oder davon man nicht gesättiget
 noch erquicket wird; Aber bey dir/
O! GOTT/ ist die lebendige
 Quelle

Quelle. Es führet **GOTT** selbst eine schwere Klage bey dem Propheten Jeremia im II. Cap. da er spricht: Mein Volk begeheth eine zweyfache Sünde: Mich die lebendige Quelle verlassen sie / und suchen ihnen hie und da ausgehauene Brunnen / die doch löchricht sind / und kein Wasser geben. So machts ja das Menschliche Herz / es suchet Ruhe und Erquickung / da doch keine zu finden ist / und vergisset den zuzuchen / bey dem es doch den wahrhaftigen Frieden Ruhe und Erquickung finden könnte. Solches bezeuget uns auch unser Heyland beyhm Johanne im IV. ten Cap. Da Er zu dem Samaritischen Weibe saget. Wenn du kenne- test die Gabe **GOTTes** / und den / der zu dir saget / gieb mir zutrinken / du hättest Ihn / und Er gäbe dir lebendiges Wasser.

Es erkläret es Johannes der Euan-
gelist Cap. VII, 39. Daß solch lebens-
diges Wasser / welches Christus
wollte zutrinken geben / sey der
Heilige Geist / welcher sollte ausge-
gossen werden über die / so an Ihn
glauben. Weiter nennet Da-
vid die Göttliche Quelle auch dar-
umb eine lebendige Quelle ; weil
sie nicht vertrocknet ; wie etwa eh-
mals zu den Zeiten Eliä geschehen :
Weil sie nicht ist wie ein falscher
Brunn / der kein Wasser quellen
will ; wie Jeremias einst zu Zeit
der Anfechtung / da Er Gottes
Verheißungen nicht alsobald in ih-
rer Erfüllung sahe / sondern viel
Spott von den Leuten erdulden
mußte / klagte im XV. Cap. v. 18.
So ist nun bey GOTT eine lebens-
dige Quelle / die nicht vertrocknet /
sondern allezeit von dem Wasser
des Trostes quillet / für die so des
Trostes fähig sind. Wir dürfen
nicht

nicht gedencken / David habe dieses
 zwar erfahren und daher sagen kön-
 nen / bey dir ist die lebendige Quel-
 le; Aber heut zu Tage habe man
 Deßen sich nicht mehr zuerstreuen /
 man erfahre nunmehr GOTT den
 HERRN nicht mehr / als eine lebendi-
 ge Quelle: Nicht also / sondern
 GOTT bleibet allezeit eben derselbe /
 und ist unveränderlich. An uns lie-
 get es / leider ! daß wir GOTT den
 HERRN nicht auch erfahren / als ei-
 ne lebendige Quelle: weil wir nicht
 wie David gesinnet seyn / deßen
 Herr sich im XL. Psalm recht aus-
 drückt / da er säget; Wie der
 Hirsch schreyet nach frischem
 Wasser / so schreyet meine Seele
 GOTT zu dir / meine Seele dür-
 stet nach GOTT / nach dem leben-
 digen GOTT / wenn werde ich
 dahin kommen / daß ich GOTTES
 Angesicht schaue. Wäret ihr auch

also geartet wie David / wäret ihr
 so dürstig nach dem lebendigen
 G^ott / als wie die dürstigen Hir-
 sche / und begehretet von Herzen
 den lebendigen G^ott zuschauen /
 und euch also zusättigen von dem
 lebendigen Wasser ; wenn ihr den
 kennetet / der euer so sehr begehret ;
 wenn ihr die Gabe G^ottes liebetet :
 So würdet ihr den Heyland J^he-
 sum auch anrufen / und Er würde
 euch auch lebendiges Wasser geben ;
 und das lebendige Wasser / das Er
 euch gäbe / würde in euch ein Brunn
 des Wassers seyn / der ins ewige Le-
 ben quillet. Diemeil es denn nun
 an uns gelegen ist / und nicht an
 G^ott den H^oerrn / (der da ist eine
 stets freywillig fließende Quelle /
 voller Liebe / Friede und Barmher-
 zigkeit / darzu ein jeglicher gelan-
 gen kann) warumb wollen wir nicht
 in unser Herz ein großes Verlangen
 faßen uns zusehnen nach dieser le-
 ben-

lebendigen Quelle / und nach diesen
 süßen Wassern / daß wir derselben
 recht genießen möchten / hier in der
 Zeit und dort in Ewigkeit! An die-
 sem heutigen Tage wird uns gar ei-
 ne sonderbare schöne Gelegenheit
 darzu gegeben / da ein solch Evan-
 gelium zu erklären ist / welches uns
 darstellt / wie GOTT der HERR
 in diesem Leben seinen Gläubigen
 von dieser lebendigen Quelle jezu-
 weilen etwas zuschmücken giebt. So
 ihr denn noch einige kleine Füncklein
 der Begierde nach diesem lebendigen
 Wasser bey euch spüret / so erwecket
 die Gabe GOTTes bey euch selbst /
 durch ein andächtiges Gebet und
 Flehen vor dem Angesicht unsers
 GOTTes: damit Er bewogen werde /
 eine völlige Flamme der Liebe in uns-
 sere Seelen auszugießen / und euch
 in diesem Leben einen Vorschmack
 seiner ewigen Freude empfinden zu-
 lassen. Darumb wollen wir denn
 nun Ihn anrufen in dem Gebet des

Heiligen Vater Unsers ꝛ. und
in dem Christlichen Gesange; Nun
bitten wir den Heiligen Geist.
ꝛ.

Textus.

Evangelium Matth. XVII, v. 1-9.

Nach sechs Tagen
nahm Jesus zu sich Pe-
trum und Jacobum und
Johannem seinen Bruder/
und führete sie beyseits auff
einen hohen Berg / und
ward verkläret vor ihnen/
und sein Angesicht leuchtete
wie die Sonne / und seine
Kleider wurden weiß / als
ein Licht. Und siehe! da
erschienen ihnen Moses und
Elias/

Elias / die redeten mit Ihm.
 Petrus aber antwortete
 und sprach zu Jesu: Herr/
 hie ist gut seyn; willst du/
 so wollen wir hie drey Hüt-
 ten machen / dir eine / Mo-
 si eine / und Elias eine? Da
 er noch also redete / siehe / da
 überschattete sie eine lichte
 Wolcke; und siehe / eine
 Stimme aus der Wolcken
 sprach: Dieß ist mein lieber
 Sohn / an welchem Ich
 wohlgefallen habe / den sollt
 ihr hören. Da das die
 Jünger höreten / fielen sie
 auff ihr Angesicht / und er-
 schracken sehr: Jesus aber
 A 6 trat

trat zu ihnen/ rührete sie an/
und sprach ; Stehet auff
und fürchtet euch nicht. Da
sie aber ihre Augen auffhü-
ben/ sahen sie niemand/ denn
JESum alleine. Und da sie
vom Berge herabgiengen/
gebot ihnen JESus und
sprach : Ihr sollt dieß Ge-
sicht niemand sagen/ biß des
Menschen Sohn von den
Todten aufferstande ist.

Eingang.

Ich will schauen dein Antlitz
O in Gerechtigkeit; Ich will
satt werden / wenn ich erwache
nach deiner Bilde. Also/ Geliebte in
Christo JESu / sprach David im
XVII.

XVII. Psalm / v. 15. Er unterscheidet daselbst seine und anderer Gläubigen Glückseligkeit von der Lust der Welt: Kinder/ die ihr Theil in diesem Leben dahin haben; Da hingegen die Kinder Gottes mehr von Creuz und Trübsal zusagen wissen: Darumb/ will er sagen/ weß soll denn ich mich trösten? Ich aber/ spricht er/ will schauen dein Angesicht in Gerechtigkeit; ich will satt werden/ wenn ich erwache nach deinem Bilde. Es lautet eigentlich; Wenn dein Bild erwachet. Was meynet er dadurch? Er will so viel sagen: weil das Ebenbild Gottes durch den Sündens Fall im Menschen verblieben/ ja verlohren ist/ so kann daher der Mensch/ so lang er in solchem Fall liegt/ und nicht wieder auffgerichtet wird/ seine Ruhe in keinem Dinge haben; sein Herz kann alles dessen/ was er auch nur in dieser Welt suchet/ nicht satt

A 7 wer=

werden. Wenn aber das Bild
 Gottes/ zu welchem er anfänglich
 erschaffen war/ wieder in ihm auff-
 wachet/ das ist; wenn er nun wieder
 amb erleuchtet wird durch den Hei-
 ligen Geist/ daß er die Klarheit des
 HErrn Jesu Christi erkennen ler-
 net; wenn sein Herz und seine See-
 le wieder erneuert wird zu einer
 wahrhaftigen Liebe gegen den
 HErrn seinen GOTT; wenn ihm
 seine Augen gleichsam wieder auff-
 gehen/ daß er siehet/ in was für ei-
 nem elenden Zustand er die ganze
 Zeit seines Lebens gestanden/ und
 wie er des rechten Weeges verfeh-
 let/ nun aber die rechte wahre See-
 ligkeit in Christo findet: da er quic-
 ket er sich/ da erfähret er/ wie
 freundlich und gütig unser GOTT
 sey. So ist demnach auch aus die-
 sen Worten zusehen/ wie der
 Mensch in diesem Leben in gewisser
 Maasse/ eine wahrhaftige Seelig-
 keit/ eine wahrhaftige Sättigung
 seiner

seiner Seelen finden könne / aber
nicht in dem Unflat der Welt / son-
dern alsdann / wenn er von der Welt
bekehret ist zu GOTT / und von der
Finsterniß der todten Wercke zu
dem Licht der Lebendigen. Da
heißt es denn: Wer von diesem
Wasser trincket / den wird nim-
mer dürsten / und wer von die-
sem Brodt des Lebens isset / den
wird nicht mehr / nemlich nach ir-
gend einer andern zeitlichen und ver-
gänglichen Freude hungern. In-
zwischen leugnen wir auch nicht / daß
gleichwie das Ebenbild Gottes in
der Auferstehung von den Todten
völlig in seiner großen Klarheit /
welche die völlige Seeligkeit in sich
begreiffet / erwachet / alsdenn auch
die völlige und unbeschreibliche
Sättigung erfolgen soll. So kön-
nen dennoch die Gläubigen auch
hier noch erkennen / daß GOTT sie
schon in diesem Leben so reichlich see-
get /

gnet/ in dem er ihnen bereits etwas
erfahren läßt/ wie er die Seinen mit
Wollust/ als mit einem Strom
träncke/ und daraus schließen/ wie
herrlich es sey/ was dort noch folgen
soll/ da sie werden völig satt wer-
den/ wenn das Ebenbild Gottes in
ihnen erwachen wird. Es ist nem-
lich in diesem Leben von GOTT
dem HErrn den Seinigen ein Vor-
schmack des Ewigen Lebens verheiß-
sen; dorten aber nicht allein ein
bloßes kosten/ sondern alle Fülle/
aller Reichthum / alle Sättigung/
und alle Gnüge: Hier muß es mit
Creutz / Leiden und Betrübniß ab-
gewechselt werden; dort aber ohne
Wechsel/ ohne Veränderung/ ohne
Verdruß und ohne Eckel/ also daß
der Mensch in alle Ewigkeit die Süß-
sigkeit und Freundlichkeit schmäcket/
und darnach derselben nicht über-
drüssig werden mag/ sondern jemehr
er derselben hat/ je mehr er davon
gesättiget wird. So große Gnade
und

und Barmherzigkeit es aber von
unserm GOTT ist/ daß er uns in die-
ser Zeit einen Vorschmack des Ewi-
gen Lebens giebt : So dürfen wir
doch gewißlich nicht gedencken/ daß
GOTT der HERR nur Einige ausge-
lesen habe/ denen Er diese Gnade
wolle wiederfahren lassen ; andere
aber/ ob sie auch gleich sich darnach
sehneten/ und GOTT umb solche
seine Gaben anruffeten/ könnten darzu
nicht gelangen. In seiner Maass
erfähret dieses ein jeder Gläubiger/
und ist traun zu den Gütern des
Neuen Testaments dieses mit zu-
zählen/ daß keiner/ der sich von Her-
zen zu Jesu Christo der leben-
digen Quelle wendet/ ausgeschlos-
sen ist/ einen Vorschmack des Ewi-
gen Lebens zu erfahren. Es lieget
gewiß nur bloß und alleine an uns;
und ist unser große Unvorsichtigkeit/
Unbedachtsamkeit / Zohrheit und
Nachlässigkeit schuld / wenn wir
nicht

nicht auch den Vorschmack des Ewigen Lebens genießen und theilhaftig werden. Wir wollen demnach aus unserm jezt verlesenen Evangelio mit mehrern betrachten

Den Vorschmack des ewigen Lebens.

Da wir erstlich werden zu bedencken haben;

- I. Wer diesen Vorschmack des ewigen Lebens zu erwarten habe.
- II. Worinnen derselbe bestehe.
- III. Wie man denselben gebrauchen solle.

Gebet.

Ach Herr Jesu Christe!
wer ist würdig hiervon etwas

was zureden? Ja wer ist auch
würdig hiervon etwas zuverste-
hen? du allein hast Worte des
ewigen Lebens / und die du wür-
dig machest / die erfahrens / daß
du habest Worte des ewigen Le-
bens. So mache uns denn nun
würdig durch dein Blut / und
gieb du selbst die Worte / die von
dieser Sache sollen geredet wer-
den / daß es zum Heyl der See-
len erreichen kann. Erfülle al-
les Wohlgefallen deines Vaters:
denn das ist deine Speise / daß
du thust den Willen deines Va-
ters / daß niemand verlohren
werde / sondern daß sie alle zur
Erkenntniß der Wahrheit kom-
men. So erfülle nun deine
Worte / daß du auch uns die
Worte des ewigen Lebens ge-
best / und kräftig werden laßest
in

in unsern Seelen; auffdaß auch
wir / die wir dieses hören / solches
nicht mögen gering achten / und
in den Wind schlagen; sondern
theuer und werth halten / dich
zusuchen und deinen Willen zu-
thun / dich zu bitten / daß du uns
kosten lasset aus der lebendigen
Quelle den Vorschmack des ewi-
gen Lebens / auffdaß wir da-
durch entzündet werden in rei-
ner Liebe dir anzuhängen / und
dir zu dienen mit reinem Herzen
ewiglich!

Abhandlung.
Das erste Stück.

Menn denn nun / Geliebte in
Christo IESU / erstlich
wird zu erwegen seyn /
wer den Vorschmack des ewigen
Lebens

Lebens zu gewarten / oder zu-
genießen habe; so wird uns solches
angezeigt in unserm Texte/wenn es
da heisset; Und nach sechs Tagen
nahm Iesus zu sich Petrum
und Jacobum und Johannem
seinen Bruder / und führet sie
beyseits auff einen hohen Berg.
In diesen Worten lieget klar vor
Augen die rechte Beschaffenheit/die
sich bey uns finden soll / wenn wir
den Vorschmack des ewigen Le-
bens erwarten wollen. Es stehet
hier / der HErr Iesus habe seine
Jünger zu sich genommen: Daraus
lernen wir zu erst; Es stehe nicht in
dem Menschlichen Willen / oder in
den Kräfften der Natur / es könne
sichs ein Mensch nicht selbst geben/
daß er das ewige Leben auch allhier
in einem Vorschmack empfinde.
Soll der Mensch zu einem Vor-
schmack göttlicher Güte kommen / so
muß ihn der HErr Iesus zu sich
neh-

nehmen/ und sich selbst in ihm verklä-
ren: und solches zu erkennen ist
Gnade und Weißheit / wie unser
Heyland in dem schon angezogenen
vierdten Cap. des Evangelisten Jo-
hannis klar genug andeutet/ da er
saget; Wenn du erkennetest die
Gabe Gottes/ und wer der ist/
der zu dir saget/ gib mir zu trin-
cken/ du bätest ihn/ und Er gäbe
dir lebendiges Wasser. Also ist
es Jesus/ der muß uns zu sich neh-
men/ und uns das ewige Leben zu-
schmücken geben. Wenn du dem-
nach gerne willst einen Vorschmack
des ewigen Lebens genießen; so
mußt du auffß allergewisseste gläu-
ben/ in deiner Natur sey keine Krafft
noch Vermögen dahin zu gelangen/
Gott wohne in einem Liecht/ dazu
niemand kommen könne/ das müßest
du anstehen lassen ewiglich / und al-
so an allen deinen Kräfften/ und ei-
genen Vermögen schlechter Dinges
vers

verzagen. Darnach ist dieses der
nächste Weeg/ daß du dich zu Iesu
machest/ denselben bittest und von
Ihm flehentlich begehrest/ daß Er
dir solchen Vorschmack des ewigen
Lebens geben möge. Siehe/ lieber
Mensch/ darumb ist er zu uns kom-
men/ darumb ist Er ein Heyland der
Menschen worden/ darumb heist er
Iesus Christus der Heyland und
Gesalbte Gottes; Daß Er uns
alles Gutes gebe: weil wir ohne
Ihm nichts vermögen/ nichts haben/
auch nichts thun können. Willt du
nun deines Gottes genießen und
seiner froh werden: so mußt du erst-
lich diesen/ der von Gott ausgegan-
gen ist/ eiffrichst suchen/ und begeh-
ren bey Ihm zu erlangen/ was dir an
deiner Seele nützet; du mußt es sei-
nem Wohlgefallen anheim stellen/
wann und zu welcher Zeit Er dich zu
sich nehmen will/ daß Er dir einen
Vorschmack des ewigen Lebens ge-
be. Unser lieber Heyland war nun
eine

eine geraume Zeit mit seinen Jüngern umibgegangen / und hatte sie mannichmal zu sich genommen; aber noch niemals hatte Er sie also zu sich genommen / daß Er sich vor ihnen verkläret hätte: Also mußt du auch in der Demuth und Niedrigkeit bleiben / daß du zufrieden seyst mit deinem Heyland / und ihm überlässest / wie Er seine Güte und Gaben austheilen wolle: Er wird dich nicht verlassen noch versäumen / er wird dich schon zur rechten Zeit zufinden wissen / wenn du nur darinnen nicht irrest / daß du es bey dem rechten Manne suchest. Nun ist aber merckwürdig / daß unser Heyland nicht auffeinmal alle seine Jünger zu sich nahm; sondern er nahm zu sich Petrum / Jacobum und Johannem seinen Bruder: damit wird uns ja gewißlich angedeutet / wie auch nicht nothwendig alle die jenigen / welche Jünger Christi werden / gleich die Gabe Gottes / den Vorschmack des ewi-

ewigen Lebens schmacken und kosten
müssen. Unser Heyland machte ei-
nen sonderlichen Unterscheid unter
seinen Jüngern: Er hatte zu erst
erwehlet 70. darnach die zwölffes/
von denen 12. wieder die 3. Petrum/
Jacobum und Johannem und von
diesen sonderlich Johannem/ der dem
HErrn IESu im Schoße lag am
Abend-Essen / weil ihn IESUS
sonderlich lieb hatte. Daraus kannst
du auch wohl erkennen/ woran dir
fehle/ daß du noch nicht zum Vor-
schmack des ewigen Lebens gelanget
bist/ wenn du die Namen des Petri/
Jacobi und Johannis betrachtest.
Warumb der erste Petrus genen-
net werde/ stehet im vorhergehenden
16. Cap. des Evangelisten Matthäi:
als er nehmlich sein Bekänntniß ge-
than hatte von unserm HERRN
IESU Christo; Du bist Chri-
stus des lebendigen Gottes
Sohn/ da sprach Christus zu
ihm;

W

ihm;

ihm; Du bist Petrus/und auff
diesem Felsen will ich bauen mei-
ne Gemeine &c. Wenn du nun
willt einen Vorschmack des ewigen
Lebens haben: so mußt du ein rech-
ter Petrus / das ist/ ein kluger
Mann sehn / der die Worte des
HErrn nicht nur höret/sondern auch
thut/ und sein Haus auff einen
Felsen bauet. Matth. VII. Mußt
also einen starcken festen Grund in
deinem Christenthum legen. Sie-
he! Gott der HErr hat einen En-
gel von denen Cherubim mit einem
bloßen hauenden Schwerdt vor den
Baum des Lebens gestellet: es läßt
sich deßelben Baums nicht so leicht
genießen; du mußt zu erst ein rech-
ter Petrus werden/ und einen rech-
ten Grund der Buße/ der Verleu-
gnung von der Liebe der Welt in dei-
nem Herzen legen. So lange als
dir das irrdische/ vergängliche Wes-
sen in dieser Welt noch anstehet/
und

siehst noch mit einem Auge/ wie du
der Welt mögest gefallen /so lange
noch fleischliche Absichten in deinem
Gehirn sich finden : So ist's kein
Wunder/ daß du keinen Vorschmack
des ewigen Lebens habest. Du
mußt auch ferner ein Jacobus wer-
den. Jacob heißt ein Untertreter :
du mußt seyn ein rechter Untertre-
ter/ daß dein Glaube der Sieg sey/
der die Welt/ den Saten/ die Lüste
des Fleisches/ die alten Gewohnhei-
ten/ darinnen du gestanden bist/ über-
winde und unter die Füße trete.
Wirst du ein solcher Jacob / ein sol-
cher Untertreter/ und ein rechter
Israelit seyn / der mit G^ott und
Menschen kämpffet : Siehe ! so wirst
du gewiß den Vorschmack des ewi-
gen Lebens haben. Du mußt ein
rechter Johannes werden. Jo-
hannes heißt ein von G^ott begna-
digter : Also mußt du die Gnade
G^ottes einig und allein suchen/ und

dieselbe aller Gnad und Gunst der Menschen vorziehen. Siehe! Wenn du wie Johannes / dich lieblich und freundlich zu dem HErrn Jesu thust/ Ihn herzlich lieb gewinnest/ und von ihm wiederum geliebet wirst/ ja wenn du dich nahe zu ihm hältst in seinem Schoß zuliegen: So wird Er sein Herz auch nicht verbergen können/ sondern Er wird dir eine Gabe nach der andern/ einen Vorschmack des ewigen Lebens nachdem andern geben und verleyhen. Es stehet auch alhier ferner/ Er habe sie beyseits geführt: Darinn wird dir auch angezeigt / wie du beschaffen seyn mußt / wenn du den Vorschmack des ewigen Lebens willst empfinden. Du mußt von dem Getümmel dieser Welt/ von den Zerstreuungen beyseit geführt werden/ daß du zu einer geistlichen Stille/ Sabbath und Ruhe-Tage in deinem Herzen gelangen mögest. Das von haben die Alten zu jederzeit Zeu-

Zeugniß gegeben / daß alsdann
 GOTT der HERR seine Gnade in
 dem Vorschmack des ewigen Lebens
 dem Menschen erst recht zuschma-
 cken gebe / wenn der Mensch durch
 Gottes Gnade zu einem geistlichen
 Sabbath in seiner Seele gelanget
 ist / da er alles Irdische als Schat-
 ten: Werck aus seinem Herzen fah-
 ren läffet / und seine Liebe und Ver-
 trauen nicht mehr dran hängen:
 Wie davon auch Lutherus selbst in
 seinem schönen Tractätlein von
 guten Wercken oder über die hei-
 ligen Zehen Gebot saget; Wo ein
 solcher Sabbath sey / da sey eitel
 göttlicher Friede. Siehe! wo du
 nun also den Vorschmack des ewi-
 gen Lebens genießen wilt; so laß dich
 doch warnen / daß du dich nicht feh-
 rest an der Leute Thun; Hüte dich
 von andern Leuten zureden / sie zu
 beurtheilen / an diesem und jenem
 Dinge dich zustoßen / oder dich umb

allerley neue Zeitungen in der Welt
zu bekümmern. Siehe! das alles
wird dich abführen von deinem Hey-
lande: Du mußt beyseits geführt
werden mit deinem Herren/ daß du
nichts begehrest/ als bey JESU zu
seyn/ daß er nur dein Herz erfüllen
möge / und alles andere dahinten
laßest/ und dich umb nichts beküm-
merst/ als umb deine Seele. Lieber
Mensch/ wo du diesen Rath an-
nimmst/ so wirst du auch wol einen
rechten Vorschmack des ewigen Le-
bens zu seiner Zeit schmäcken. Es
mußten die Jünger auff einen hohen
Berg steigen/ehe denn sie Christum
vor ihren Augen verkläret sahen:
Also glaube das / lieber Mensch/
wenn du die Güte des ewigen Le-
bens im Vorschmack genießen wilt/
so mußt du gewiß auch über Berg
und Thal steigen/ das ist die wahre
Buße und Creuzigung deines Flei-
ches / deiner Lüste und Begierden/
die

die Welt-Liebe und alles irdische
Wesen verlassen; denn das ist ja ge-
wiß das größte Geheimniß in dieser
Sache / daß der Mensch sich vom
Herrn bekehre/ niedrig/ demüthig/
klein und gering/ und also fähig wer-
de einen Vorschmack des ewigen Le-
bens zu empfinden. Kein hoffärti-
ger Mensch kann dieses erfahren:
Hoffart verhindert den Menschen
an alle demjenigen Guten/was ihm
Gott geben will. Nicht sage ich
von deiner äußerlichen Hoffart al-
lein / sondern fürnemlich von deiner
innerlichen. Es fließet die Gabe
des Heiligen Geistes/darinnen den
Vorschmack des ewigen Lebens em-
pfunden wird / am allerlieblichsten
in den Thälern / und nicht auff die
hohen Felsen: Darumb mußt du
erst recht gedemüthiget und wohl
zerknirschet werden an dem innerli-
chen Menschen / daß du dich von
Herrn vor Gott niederlegest/dein
Elend / Jammer und Noth ihm fla-
gest/

gest / nicht auff Menschen sehest / sondern deine eigene Noth und dein eigenes Elend erkennest. Ach! daß so wenig Menschen die Kraft Gottes erfahren / ist gewiß die Ursach / dieweil sie nicht zu einer rechten Demüthigung / Erniedrigung / Zerknirschung und Zerschlagung des Geistes kommen. Es heißt aber: Seelig sind die geistlich Armen / denn das Himmelreich ist ihr; Seelig sind die da Leide tragen / denn sie sollen getröstet werden; Seelig sind die da hungern und dursten nach der Gerechtigkeit / denn sie sollen gesättiget werden / oder sie sollen den Vorschmack seiner Güte in ihren Seelen empfinden. Wo aber der Mensch schon reich und satt ist / wo er nicht sein Elend und Noth / seinen Mangel und Dürfftigkeit erkennen / sondern denkt er habe das nicht nöthig: Siehe! da wirds ihm nicht so gut / daß er einen Vorschmack

schmach des ewigen Lebens bekäme.
 Darumb so siehe wohl zu/ daß du es
 nicht verachtest/ wenn dich GOTT
 will demüthigen : denn GOTT der
 HErr spricht; Ich wohne bey
 den niedrigen und bey denen/ die
 zerschlagenes Geistes sind.
 Laß dich dieses nicht befremden :
 sondern sey gewiß/ jemehr der auß-
 serliche Mensch leidet und verweset/
 jemehr wird der innere von Tag zu
 Tag erneuert/nach dem IV.ten Cap.
 der 2. an die Corinther. Lucas set-
 zet hinzu/unser Heyland sey deswe-
 gen auff den Berg gangen/ daß Er
 beten möchte. Im Gebet pflaget
 GOTT der HErr am allermeisten
 denen Menschen mitzutheilen / und
 sich am nächste zu ihnen zuthun. Das
 Gebet ist gleichsam die Würze und
 das Salz bey allen göttlichen Hand-
 lungen : was der Mensch thut / da
 darff das Gebet nicht von entfers-
 net werden/ und in dem Gebet entz-

stehet alle Vereinigung mit dem lieben G^{tt}. Daß du also wissen magst / daß kein näherer Weeg sey den Vorschmack des ewigen Lebens zu erlangen / als wenn der Mensch vor G^{tt} sich wahrhaftig demüthiget und betet / im Gebet verharret / und sein viel mit dem lieben G^{tt} umgehet. Daß so wenig des ewigen Lebens genießen können / kömmt wahrhaftig daher / daß man sich nicht so recht mit dem lieben G^{tt} bekannt machet / und im Gebet mit ihm umgehet / wie die lieben Kinder mit ihren lieben Eltern / oder sein Herz nicht sein täglich vor ihm ausschüttet / und nicht in Geheim sich mit seinem himmlischen Vater bespricht : Wenn aber dieses von uns geschähe / so würde G^{tt} seiner Verheißung nicht vergessen / da Er gesagt ; Bittet / so werdet ihr nehmen / suchet / so werdet ihr finden / klopfet an / so wird euch auff-

auffgethan; denn wer da bittet/
der empfähet / und wer da su-
chet / der findet / und wer da an-
klopffet / dem wird auffgethan.
So sehet ihr denn nun / auff welche
Arth und Weyse / oder durch welchen
Weeg ihr dazu gelangen könnet / daß
ihr die Gnade Gottes / und den Vor-
schmack des ewigen Lebens alle
empfinden möget.

Das andere Stück.

Visset uns denn nun auch zum
Andern erwegen;

Worinne denn solcher
Vorsmack des ewigen Le-
bens bestehe. In unserm E-
wangelio wird uns ein Exempel er-
zehlet: Da wir nicht dürfen gedens-
cken / daß es allemal in denselben
Umständen geschehe / wie es jenes-
mal geschehen ist. Das war ein E-

B 6 xempel

pempel / darinnen Petrus / Jacobus
und Johannes den Vorschmack des
ewigen Lebens in ihrem Theil erfuh-
ren: Gott der Herr aber kam auff
viel tausenderley Weise seinen Kin-
dern empfinden lassen den Vor-
schmack des ewigen Lebens / und ist
nicht an eine und andere Weise ge-
bunden. Wir können aber wol aus
diesem Exempel sehen; Worinne
insgemein der Vorschmack des
ewigen Lebens bestehe. Es heis-
set hier; Und Er ward verkläret
vor ihnen. Welche Verklärung
uns also beschrieben wird; Sein
Angezicht leuchtet wie die Son-
ne / sein Kleid war weiß wie ein
Licht 2c. Welches uns denn gleich-
fals beschrieben wird in dem Ewange-
listen Marco Cap. IX. mit diesen
Worten; Seine Kleider wurden
weiß wie der Schnee / daß kein
Färber auff Erden sie so weiß
machen

machen kann. Desselben gleichen
bey dem Luca am IX. Cap. wird uns
ebendiese Verklärung also beschrie-
ben/ da Er betete/ ward die Ge-
stalt seines Angesichts anders/
und sein Kleid ward weiß und
glänzte. So bestehet nun der
Vorschmack des ewigen Lebens dar-
innen/ wenn Christus sich in uns
verkläret/ wenn Er sich vor den Au-
gen unsers Glaubens herrlich ma-
chet: denn durch das verklären wird
an diesem Orth so viel gesaget; der
Herr Jesus habe sich den Jüngern
nicht in einer verachteten/ elenden/
und niedrigen/ sondern in einer recht
herrlichen/ himmlischen Gestalt und
göttlicher Klarheit/ als der HERR
der Herrlichkeit gezeigt. Es wird
uns ferner althier angezeigt/ wor-
inn der Vorschmack des ewigen Le-
bens bestehe/ wenn gesaget wird;
Da er noch also redete/ siehe da
überschattete sie eine lichte Wol-

ke und siehe eine Stimme aus
 der Wolcke sprach: Diß ist mein
 lieber Sohn an dem ich wohlge-
 fallen habe / den sollt ihr hören.
 Siehe! dieses ist das allervornehm-
 ste in diesem Text / daß nemlich der
 himmlische Vater ein solch Zeugniß
 gegeben hat von seinem Sohn Jesu
 Christo: und deswegen führet auch
 Petrus solches an im 1. Cap. der 2.
 Epistel / wenn er saget; Wir ha-
 ben nicht den klugen Fabeln ge-
 folget / da wir euch kund gethan
 haben die Krafft und Zukunfft
 unsers HErrn Jesu Christi /
 sondern wir haben seine Herrlich-
 keit selbst gesehen / da Er empfieng
 von GOTTE dem Vater Ehr
 und Preiß von der großen Herr-
 lichkeit dermassen; Diß ist mein
 lieber Sohn / an dem ich wohlge-
 fallen habe / und diese Stimme
 haben wir gehöret vom Himmel
 bracht / da wir mit Ihm waren
 auff

auff dem heiligen Berge. Da
 nun Petrus solches erzehlet/ setzet er
 bald dazu: Wir haben ein vestes
 Prophetisches Wort und ihr
 thut wohl/ daß ihr darauff ach-
 tet als auff ein Licht/ das da schei-
 net in einem dunkeln Ort/ biß
 der Tag anbreche und der Mor-
 genstern auffgehe in euren Her-
 zen. Wie nun dieses eine rechte
 hohe Gabe Gottes gewesen/ daß sie
 selbst mit ihren Ohren gehöret und
 mit Augen gesehen haben / und selbst
 mit ihren Händen betastet / was sie
 den Menschen Kindern vom Wort
 des Lebens verkündigen sollten;
 Wie auch Johannes sich klärlich
 darauff beziehet im I. Cap. der 1. E-
 pistel/ und auch im I. Cap. des Evans-
 gelii/ wenn er spricht: Wir sahen
 seine Herrlichkeit/ eine Herrlich-
 keit als des eingebornen Soh-
 nes vom Vater/ voller Gnad und
 Wahr-

von

Wahr-

Wahrheit : Also ist dieses ein großer Vorschmack des ewigen Lebens/ wenn es Gott der Herr nicht dabey bewenden lässet / daß der Mensch das Wort Gottes höret und in seinen Sinn fasset ; sondern daß er die Dinge/ die in Gottes Wort stehen / und die von Jesu Christo gesagt werden/ in seinem Herzen selbst so erfähret/ daß Gott solch Zeugniß in des Gläubigen Herz giebet von seinem Sohne/ daß er in demselben habe das ewige Leben/ nach den 4. der 1. Epistel Johannis. Siehe! lieber Mensch/ solches wird auff mancherley Weise erfahren : Es kann geschehen im Gebet ; es kann geschehen in der Betrachtung des Wortes Gottes ; es kann geschehen im Lobe Gottes ; es kann geschehen im Glauben und seinen Früchten ; es kann geschehen in der Liebe und ihrer Wirkung ; es kann geschehen in der Hoffnung der zukünftigen Güter. Diejenigen so
noch

noch mit mehrern erkennen wollen/
 worinnen solcher Vorschmack des
 ewigen Lebens bestehe / die haben
 nachzulesen / was der seelige Jo-
 hann Arndt nicht allein in seinem
 dritten Buch vom wahren Christen-
 thum / sondern auch in einem sonder-
 lichen Tractätlein; so in den neuen
 Editionen ins 5. te Buch gebracht ist:
 von der Vereinigung mit Gott /
 davon weitläufftiger gehandelt / und
 gewiß mit solchen ausbündigen und
 nachdencklichen Worten beschrieben
 hat / daß wir daran genug zulesen
 und zulernen haben. Indessen so
 müssen wir auch wohl mercken / daß /
 ob wir auch noch nicht viel vom Vor-
 schmack des ewigen Lebens fühleten /
 wir doch Achtung zugeben haben auff
 das Wort Gottes / als auff ein
 Licht / das da scheint in einem
 dunkeln Ort / biß der Tag an-
 breche / und der Morgenstern
 aufgehe in unserm Herzen;
 Wie

Wie Petrus sagt in der II. Epistel
am I. Capitel. Hieraus können
wir nun einiger maßen erkennen /
worinnen der Vorschmack des ewi-
gen Lebens bestehe: Denn wer kann
es zur Genüge ausführen?

Das dritte Stück.

Es ist nun auch dieses übrig/
daß wir betrachten;

Wie solcher Vorschmack
des ewigen Lebens zuge-
brauchen. Wir müßens kurz
fassen / dieweil die Zeit vorbey läuft.
Es wird uns solches mit den Worten
des himmlischen Vaters angezeigt/
wenn er saget: den sollt ihr hören.
Erstlich kömmt ja alles darauff an/
daß wir Christum als unsern Hey-
land desto besser erkennen/ unser gan-
zes Herz ihm zu eigen geben/und ihn
recht lieb gewinnen sollen/ ja daß wir
im

im Glauben an denselben bevestiget werden. Johannes saget im I. Cap. des Evangelii; Christus habe seine Herrlichkeit vor seinen Jüngern geoffenbaret / und da hätten sie an Ihn gegläubet / die doch vorhin schon an Ihn gegläubet hätten; Sie wurden nemlich im Glauben gestärcket / als wenn das vorige nichts gewesen wäre; weil es solche kräftige Wirkung hat / wenn der Mensch den Vorschmack des ewigen Lebens genießet / daß das Herz recht zu Gott gezogen / und gleich als mit Nägeln an Gott angeheßelt wird / daß sich der Mensch näher zu dem Heyland nahet / gern alles leidet / auff seine Wort acht hat / es nicht allein zu Ohren / sondern auch zu Herzen fasset / und denselben folget.

Hernach / wie wir hier von denen Jüngern lesen / daß sie auff ihr Angesicht gefallen und sehr erschrocken sind / da Sie die Worte des Vaters

ters

ters selbst gehöret: Also erkennen wir daraus/ daß wir Menschen in diesem sterblichen Leben noch zuschwach seyn/ solchen Vorschmack des ewigen Lebens zu ertragen. Darumb sollen wir/ wenn uns GOTT einigen Vorschmack des ewigen Lebens zu genießen giebt/ uns solchen zu einer heylsamem Ehrerbietung gegen Gott dienen lassen/ daß wir lernen recht auff unser Angesicht fallen/ unsere große Unwürdigkeit erkennen und Ihm die Ehre geben/ als der da alles wirket. Siehe lieber Mensch/ wo du wolltest der Gnade Gottes dich also anmaßen/ daß du dir dieselbe zuschriebest als einen Ruhm/ dich damit groß zumachen und zuprangen: Ach! so würde dir soches übel bekommen; du würdest dich mehr der Gnade Gottes berauben/ und deine Verdammniß würde desto größer seyn. Darumb sollt du dich so wol des Vorschmackes des ewigen Lebens/ als auch aller Gaben Gottes/

sie

sie seyn geistlich oder leiblich / gang
und gar unwürdig achten ; auch nicht
selbst / und nach eigener Wahl dar-
nach streben / und begehren diesen und
jenen Vorschmack zu haben / sondern
dich einfältig zu deinem Heyland
halten / der Mittel recht gebrauchen /
die darzu gehören / von Herzen nem-
lich an ihn gläuben / sein Wort gerne
hören / dein Fleisch creuzigen sammt
den bösen Lüsten und Begierden / dich
herzlich demüthigen vor dem Herrn
deinen Gott / und im Gebet und al-
lerley geistlichen Übung unermüdet
seyn : die Gabe Gottes wird sich
von selbst geben. Es saget eine
verständige Person gar schön davon :
Es sey der Vorschmack des ewigen
Lebens gleich einer Münz / die in die-
sen Landen nicht geng und gebe ist /
und dadurch jederman gar leicht kann
in Schaden kommen ; also gehören
die süßen Empfindungen nicht zu die-
sem / sondern zu jenem Leben ; Das ist
aber die Münz / die in diesem Leben
geng

geng und gebe ist; Glaube an Gott/
 Liebe zu GOTT/ und seinem Näch-
 sten/ wahres Absterben der Sünden/
 wahre Creutzigung des Fleisches
 und seiner sündlichen Lüsten und Be-
 gierden/wahre Demuth und Gedult/
 wahre Langmuth und Saufftmuth:
 Siehe deß sollen wir uns befeßigen;
 und uns solches angelegen seyn las-
 sen; umb diese Gaben dürfen wir
 GOTT getrost bitten/ daß Er solche
 in uns wirken wolle. Wenn aber
 ein Mensch in seinen Sinn fasset/ er
 wolle diese und jene Klarheit und
 Vorschmack haben/ so kann leicht der
 Satan sich in einen Engel des Lichts
 verstellen. Zu aller Behutsamkeit
 sollen wir demnach die fürgetragene
 Lehre vom Vorschmack des ewigen
 Lebens/ keines Weeges aber zur
 Faulheit uns dienen lassen: denn
 der Vorschmack des ewigen Lebens
 ist so bewandt/ daß deßen in gewisser
 Maaß alle Gläubige können theil-
 hafftig werden; zum Exempel: wir
 kön-

Können alle gelangen zu einer lebendigen Erkenntniß des HErrn IEsu;
 Denn das ist das ewige Leben/
 wie Er selber spricht beym Johanne
 im XVII. Cap. Daß sie dich Vater/
 daß du allein wahrer GOTT
 bist/ und den du gesandt hast/
 IEsum Christum erkennen.
 Nach diesen und dergleichen Gaben
 nun müssen alle und jede streben. Es
 sind aber auch andere Extraordinäre
 Gaben/ die mit zum Vorschmack des
 ewigen Lebens gehören / welche Gott
 der HErr nicht allen Gläubigen ge-
 geben hat / wie auch Paulus redet
 1. Corinth. XII, v. 29. 30. Sind sie
 alle Wunder-Thä er? haben sie
 alle Gaben gesund zumachen?
 reden sie alle mit man-
 cherley Sprachen? können sie
 alle auslegen ic? Nein; Sondern
 GOTT hat seine Gaben vertheilet
 nach

nach seinem Wohlgefallen. Es soll demnach der Mensch sich demüthigen/ und nicht auff einen Berg oder Höhe steigen/ nicht sich groß machen in solchen Gaben/ nicht einen außerordentlichen Weeg gehen/ nicht solche außerordentliche Gabe von Gott verlangen / sondern in seinen Weegen bleiben/ auch gewiß seyn/ daß er umb deswillen dem Herrn Iesu nicht angenehmer seyn wird / wenn er gleich solche außerordentliche Gaben hat; sondern alsdenn sey er angenehm/ wenn er diejenigen Gaben / welche er hat/ wohl anwendet/ dieselbe bewahret/ und treu ist in dem wenigen/ das Gott ihm gegeben hat.

So wird nun auch ferner hier angeführet/ daß unser Herr Iesus Christus seine Jünger angerühret und gesprochen: Stehet auff und fürchtet euch nicht. Daraus ist dieß zu lernen: Weil das menschliche Herz so blöde ist/ und sich nicht leicht
in

in die Gaben Gottes finden kann/
 sich fürchtet / und derselben sich gar
 unwerth achtet / daß es gedendet/
 ich bin noch gar zu ein großer Sün-
 der / ich bin ja des Trostes nicht
 werth / wie dürfft ich mich meines
 Heylandes trösten / und dergleichen;
 Siehe! so tritt unser Herr Jesus
 zu ihm / rühret den Menschen an und
 spricht; Stehe auff und fürchte
 dich nicht; Er giebt ihm seine Krafft/
 daß er wandele auff seinen Wees-
 gen / daß er gewisse Tritte thue mit
 seinen Füßen / und richtig fortgehe/
 so daß Gott der himmlische Vater
 einen Wohlgefallen an uns hat;
 Weil Er uns in seinem Sohn ansie-
 het. Ach! wie lieblich ist dieß und
 wie süß ist diese Betrachtung! Wo
 Gott dem Menschen einmal gön-
 net / daß er die Liebe des himmli-
 schen Vaters / die Er zu ihme umb
 seines Heylandes willen träget / er-

schafft. **E** fäh

fähret: der hat von Glückseligkeit
zusagen.

Nun der Evangelist setzet hinzu:
Da sie aber ihre Augen auffhuben/
sahen sie niemand den Ie-
sum alleine; welches dahin deu-
tet/ daß mit der Stimme des himm-
lischen Vaters/ dieß ist mein lieber
Sohn / an welchem ich wohlge-
fallen habe / den sollt ihr hören/
niemand anders gemeynt sey gewe-
sen / als unser Herr Iesus Chri-
stus. Wir lernen aber aus dem/ was
darauff folget / da nemlich Chri-
stus seinen Jüngern verboten dieß
Gesichte jemand zusagen / biß Er
von den Todten auferstanden wä-
re/ daß der Borschmack des ewigen
Lebens mit rechter Fürsichtigkeit zu
gebrauchen sey; damit man nem-
lich nicht die Perle vor die Säue/
noch das Heilighum vor die Hun-
de werffe. Es gehöret dieses zu
der Vermählung und Vereinigung
mit

mit Christo/und in die Braut-Kam-
mer deßelben/ da der Mensch seinen
Bräutigam Christum Jesum lers-
net recht einig erkennen. Wenn du
lieber Mensch/ da von seinem lieblis-
chen Ruße erquicket wirst/ so gebüh-
ret dir damit stille zuseyn/ nicht im
Unverstande damit herauszuplas-
zen/ sondern Gott zu dancken für
seine Gabe: Denn es kann leicht ge-
schehen/ daß/ indem du solches er-
zehlest/ dein Herz sich dessen erhebet
oder daß der Name deines Gottes
und deines Jesu darüber verspot-
tet und verlästert werde. Darumb
magst du wol andere zur Buße
vermahnen/ sie zur Ergreifung der
Gaben Gottes erwecken/ auch ihnen
dieselben anpreisen: aber mit Er-
zählung dessen/ was man in der That
erfähret/ hat man billich behutsam
zu verfahren.

Nun ee wäre noch viel davon zu
reden/ wenn es die Zeit leiden wollte;
ich muß aber zum Beschluß eilen/
C 2 doch

doch verher euch nochmahls ermah-
 nen/ zutrachten nach denen himmli-
 schen Gütern: Denn was hat euch
 doch die Welt biß auff diese Stunde
 gutes gethan/ daß ihr so vest daran
 flebet? Könnnt ihr denn nun wol die
 lebendige Quelle finden bey dem
 Reichthum/ bey der Wollust oder
 bösen Gesellschaft/ oder bey guten
 Tagen? wenn ihr nun gleich die Er-
 ste dieser Welt in eurem Leben geko-
 stet/ seyd ihr denn satt davon wor-
 den? Ist es nicht alles dahin ge-
 gangen als ein nichtiger Schatten?
 Sehet lieben Menschen/ wie übel
 habt ihr demnach gethan/ daß ihr so
 kaltfinnig biß hieher gewesen seyd/
 und habt noch so wenig vom Vor-
 schmack des ewigen Lebens genossen!
 Sollen wir uns nun nicht billich an-
 speyen/ einen rechten Eckel an uns
 haben/ und sagen/ pfuy dich/ du
 schändlicher Mensch! daß du nicht
 eher hast wollen die Gabe Gottes
 erkennen? Ach daß ihr müchtet gleich
 dem

dem verlohrenen Sohn in euch schla-
gen und sagen: Ich will wieder umb-
lehren zu meines Vaters Haus / die
Tagelöhner habens daselbst viel bes-
ser als ich ; denn ich verderbe im
Hunger. Ja wohl / lieber Mensch!
Tagelöhner im Hause Gottes / die
den schweresten Stand haben unter
den Kindern Gottes / haben es
viel besser / als ihr es habt in der Lust
der Welt: wenn ihr gleich meynet/
es gehe euch nach eures Fleisches-
Lust / ihr könnet eine Lust nach der
andern mitnehmen / es fehle euch
nichts; so könnet ihr doch keine Ru-
he in eurem Herzen haben. Das
zeigt so gar euer eigenes Herz an/
in dem ihr / wenn ihr ein wenig als
leine seyd / gleich klagt: die Zeit
wird mir zulang; was fang ich an/
daß die Zeit hingehet? weil die Höl-
le in eurem Herzen ist / so ist kein
Friede und keine Ruhe in euch / dar-
umb könnet ihr nicht sagen; Hier ist
guth seyn: sondern ihr findet eitel

Verdruß in allem euren Vorneh-
 men. Die ihr den Vorschmack des
 ewigen Lebens biß anhero noch nicht
 empfunden / wendet euch doch zu
 GOTT und kehret der Welt den Rü-
 cken zu: wendet das Angesicht zu
 JESU CHRISTO eurem Heylande.
 Gehet meine Allerliebsten / es wird
 euch allen diese große Gnade an dem
 heutigen Tage vorgeleget / daß ihr
 zugreifen und die Mittel gebrau-
 chen sollet / damit ihr darzu gelangen
 möget: wollet ihr nicht / so ist es eu-
 re eigene Schuld und euer eigener
 Schade; Säumet euch aber nicht
 umb euer Seelen Heyl und Seelig-
 keit willen; bittet euren lieben Hey-
 land / flehet Ihn demüthiglich an/
 daß Er euch den rechten Weeg wol-
 le erkennen lassen. Lieben Men-
 schen / wollte GOTT! ich könnte es
 euch recht fürstellen / wie gut es
 sey / dem lieben GOTT von Her-
 zen dienen; Es heißt ja wol/
 Pres

Prediget von den Gerechten/
daß sie es gut haben / denn sie
werden die Früchte ihrer Werke
essen. Esa. III, 10. Aber meine Zun-
ge ist zu wenig alles auszusprechen.
Wolan lieben Menschen / ihr könnt
ja nun auch einmal die Früchte eurer
Werke mit Freuden essen : wollt
ihr denn ? so neiget eure Herzen
dazu. Es ist aber kein Kinder-
spiel damit / ihr dürfft nicht geden-
cken / daß mans mit ungewaschenen
Händen könne angreifen : wer
sich zu dieser Taffel nahen / und Spei-
se von derselben kosten will / der muß
seine Hände wohl waschen ; ich sa-
ge / er muß sich von Herzen zu Gott
bekehren / und in die Fußstapffen
seines Heylandes treten / sein rech-
ter Jünger werden / sein Creuß auff
sich nehmen / und Ihm nachfolgen.
Nun meine Allerliebsten / sehet doch
an die herrliche Belohnung / die
große Gnade und Barmherzigkeit /

die euch euer GOTT zu erkennen
giebt: auch so gar noch zu dieser
Stunde setzt Er euch von seiner
Gnaden-Tafel vor seine Liebe/ sei-
ne Treue/ seine Barmherzigkeit als
die edelsten Tractamenten; die
könnt ihr zu genießen bekommen zu euz-
rer ewigen Seeligkeit. Wie lan-
ge wollt ihr euch bey eurem alten Wes-
sen auffhalten und sagen: Wir wer-
den nun nicht erst anfangen Christen
zu werden? Ihr seyd zur Beicht
und heiligem Abendmal gegangen:
Wie seyd ihr denn aber dabey erqui-
cket worden? Was seyd ihr denn
besser worden? und was habt ihr
bey eurem Herrn und Heyland
Jesu Christo erfahren? habt ihr
denn seine Freundlichkeit und Lieb-
lichkeit geschmacket. Sagts euch
nicht euer Herz und Gewissen/ daß
ihr bey dem laulichten Heuchel-
Christenthum nichts erfahren/ und
geschmacket habt von der Gabe Got-
tes und dem Vorschmack des ewigen
Lebens?

Lebens? Wollt ihr denn aber länger
bey dem kalten Wesen und bey der
alten Heuchelei bleiben? Meynet
ihr denn/ihr werdet dem lieben Gott
angenehm seyn/ wenn ihr kommt/
und setzt euch her/höret mit was an/
gehet hernach heim/ und lasset es im-
mer bey dem alten bleiben/ wie es
lang gewesen ist? Ihr gehet zur
Beicht und Abendmahl/ und blei-
bet in eurem Herzen ungeändert
nach wie vor: Ihr scharret in den
zeitlichen nichtigen Dingen/ und
denckst; Ey man kann nicht also le-
ben/wie es das Wort Gottes ha-
ben will; man kann nicht immer bes-
ten; man kann nicht immer thun/
als wenn man den Heiligen die Füße
wollte abbeißen: wollt ihr denn bey
solchem Sinne bleiben? Ach! irret
euch nicht/ Gott läßt sich nicht spot-
ten. Gott kann euer gar wohl aus
dem Himmel entbehren: Sehnet
ihr euch nicht darnach; Seyd ihr

nicht hungerich nach seinen Gaben/
 so werdet ihr nicht seelig werden.
 Gute Worte müßt ihr Gott geben/
 euch recht demüthigen und beugen/
 in herglicher Buße vor Ihm nieder-
 fallen / und ihn flehentlich bitten/
 daß Er von euch wolle das steinerne
 Herz wegnehmen und ein fleischer-
 nes geben. Es ist zuverwundern/
 daß diejenigen / die so oft gerühret
 worden sind / niemals recht dran
 wollen / den Mantel auff beyden
 Achseln tragen/ und hin und her als
 die Lahmen hinken: was wills euch
 den helffen? Meynet ihr/ es sey da-
 mit ausgerichtet/wenn ihr klaget/ es
 will noch nicht fort? Warumb wills
 nicht fort? Weil ihr so böse seyd:
 das wird Gott straffen; weil ihr
 euch nicht angreiffet / kämpffet und
 ringet durch die enge Pforte einzus-
 gehen. Es wird niemand ge-
 crönet/ er kämpffe denn recht.
 2. Timoth. II. Darumb lassets euch
 einen

einen rechten Ernst seyn/ und betet
 euch durch/ so ihr nicht durchbrechen
 könnet; so wird euch GOTT seine
 Gnade und Barmherzigkeit erzei-
 gen. Ach meine Allerliebsten/ es
 ist nicht mehr wie mit den Kindern
 Israhel/ für welchen der Berg/ dar-
 auff Moses verkläret ward/ mußte
 verjünnet werden/ und zu dem nie-
 mand sich nahen durffte: zu diesem
 Berge/ da unser Heyland verklä-
 ret wird/ zu dem Berge Zion/ sol-
 len wir alle gelangen/ Hebr. XII.
 v. 22. Nur müssen wir uns erst
 recht reinigen und heiligen/ ehe wir
 den Vorschmack des ewigen Lebens
 genießen können. Also hat der
 HErr JESUS auch seinen Jün-
 gern versprochen den Heiligen
 Geist zusenden/ welcher Ihn ver-
 klären würde/ nicht äußerlich/ son-
 dern in ihren Herzen/ Johann. XVI.
 davon saget Paulus in der I. Co-
 rinth. XII. Niemand kann JE-

zum einen HErrn heißen /
 das ist/ seine Herrlichkeit im Glau-
 ben / in der Seele geistlicher Weise
 verklärt erkennen/ ohne durch den
 Heiligen Geist. Das ist nun al-
 so ein Vorschmack des ewigen Le-
 bens / wenn der Mensch Jesum
 als Jesum / als seinen HErrn
 und Heyland erkennet / und zwar
 also/ daß er eine größere Krafft/ ein
 größeres Licht von dieser geistlichen
 Verklärung Christi in seinem
 Herzen erfähret/ als ihm das aus
 eigenen Kräfften erlangte Wissen
 von Christo hätte geben können:
 da er nun in der That inne wird/
 schmacket und empfindet im wahren
 Glauben / was er an seinem Hey-
 land Christo Jesu habe. Dies-
 ser Vorschmack des ewigen Lebens/
 diese Verklärung / die durch den
 Heiligen Geist / geistlicher Weise
 im Herzen durch den Glauben ge-
 schie

schiehet/ ist viel nöthiger/ und nützlich
 her/ als die Verklärung/ welche in
 unserm Evangelio beschrieben ist.
 Denn die Jünger selbst/ da sie diese
 Verklärung gesehen hatten/ geriet-
 hen gleich hernach wieder auff die
 andere Weege/ daß unser Heyland
 an ihrem Ehrgeiz und andern Un-
 tugenden genug zusteuren und zu-
 wehren hatte / wie zulesen Matth.
 XVIII. und XX. Ja da hernach sein
 Leiden kam/ ärgerten sie sich alle an
 Ihm; Petrus selbst (der es mit sei-
 nen Augen gesehen/und auch davon
 zeuget in dem 1. Cap. seiner andern
 Epistel/ daß er auff dem heiligen
 Berge mit Ihm gewesen/ daß er die
 Stimme gehöret; Dis ist mein
 lieber Sohn/ in dem ich Wohl-
 gefallen habe / nachdem er dieses/
 davon er schreibet/ gesehen und ge-
 höret / verleugnete dennoch den
 HErrn: Als aber der Heilige
 Geist über sie ausgegossen ward am

Pfingst-Tage/ und also die geistliche
 Verklärung des HERRN JESU
 in ihren Herzen war vorgegangen/
 da ärgerten sie sich nicht mehr an
 Ihm/ noch an seinem Creutz; son-
 dern sie freueten sich umb des Na-
 mens JESU willen selbst auch
 Schmach zuleiden. Daß wir dem-
 nach wohl können daraus erkennen/
 daß die geistliche Verklärung Chri-
 sti etwas herrlicher und größers
 gewesen sey als jene äußerliche.
 Die Verklärung des HERRN vor
 den leiblichen Augen seiner Jünger
 achten wir nicht gering / sondern
 herrlich und groß; weil da GOTT
 selbst Zeugniß von seinem Sohn ge-
 geben hat: Aber wenn wir beden-
 cken/ was zu unserm Nutzen/ Heyl
 und Seeligkeit gereicht; so ist uns
 vielmehr daran gelegen / daß der
 Heilige Geist Christum geistlich
 in unserm Herzen / als vor den Augen
 gen

gen des Leibes verfläre. So mer-
cke nun dieß/ der du zwar lang dich
des HErrn Christi gerühmet /
viel von Ihm in deinem Leben ge-
sagt/ manches Gebet von Ihm ge-
lesen / und offft gesungen; **JESU**
meine Freude / meines Herzens
Weyde/ und so weiter / davon du
jedemnoch im geringsten nichts in
deinem Herzen empfunden hast
(sintemal das Maul wol gesungen/
aber dein Herz es nicht erfahren hat/
daß **JESUS** deine Freude sey; und
deine Zunge wol gesagt; Weg mit
allen Schätzen/ du bist mein Er-
gößen/ dein Herz aber die Schätze
und Ehre dieser Welt lieb gehabt
hat;) Mercke dieß: Wenn du **JESU**
sum als deine Freude / als deines
Herzens Weyde/ als deine Schätze/
als deinen Reichthum / als deine
Ehre/ und als deine Lust erkennest/
ihn wahrhafftig schmäckest und lie-
best;

best; so genießest du einen Vor-
 schmack des ewigen Lebens / und
 empfindest die ersten Tröpflein des
 lebendigen Wassers / die in dir ein
 Brunn des Wassers werden / der in
 das ewige Leben hinein quillet. Da
 wird dann erfüllet / was allhier im
 Evangelisten stehet; Sein Ange-
 sicht leuchtet wie die Sonne:
 was bedeutet das? Es bedeutet den
 hellen Schein und das Licht der Er-
 känntniß JESU CHRISTI in dir /
 welches GOTT aus der Finsterniß
 heisset in dir herfür leuchten / daß du
 alsdenn GOTTES unaussprechliche
 Liebe und Freundlichkeit im Glauben
 erblickest / wie solche sich spiegelt im
 Angesichte JESU CHRISTI / 2. Co-
 rinth. IV, 6. Da werden die Kleider
 des HERRN JESU helle als ein
 Licht / das ist / das Evangelium / die
 fröhliche / süße Bothschaft von JE-
 SU CHRISTO und seinen Gnaden:
 Schäß

Schäßen / darinn Er sich gleichsam
verkleidet / wird dir recht hell und
klar / es wird dir ein rechtes Evan-
gelium / eine rechte fröhliche Botz-
schafft / daß du da erkennest / was du
an deinem Heyland habest; da wird
dir zu deinem großen Trost und
Freude seine Gütigkeit / seine Süßig-
keit / seine Gedult / seine Langmuth /
seine Demuth / seine unendliche Liebe /
die Er zu dir träget / sein Leiden /
sein Leben und sein Sterben in dei-
nem Herzen so offenbar / als ob du es
alles mit deinen Augen sähest / weil
du kräftig erkennest / wie nützlich und
seelig dir dieses alles ist. Da du
nun vorhin keine Freude an dem
Worte Gottes gehabt; Da du
wenn du in der Bibel gelesen / froh
geworden bist / wenn das Capitel zu
Ende kommen; und wenn du in der
Predigt gewesen / froh worden bist /
so es nur ausgewesen; da du auch /
wenn du das heilige Abendmahl ge-
braucht /

braucht/ es bey dem äußern Werk
 hast bewenden lassen: Siehe! Da
 werden hingegen nunmehr / da sich
IEsus in dir verkläret / seine Klei-
 der / sein Wort und Sacramenta
 weiß wie ein Licht; es wird dir sol-
 ches alles hell und klar/ lebendig und
 kräftig in deiner Seele werden; da
 wirst du/ zum Exempel erkennen/ was
 das sey zu sagen; **Der HERR**
 ist mein Hirte/ mir wird nichts
 mangeln; Er weidet mich auff
 einer grünen Auen/ und führet
 mich zum frischen Wasser; Er
 erquicket meine Seele / Er füh-
 ret mich auff rechter Straßen/
 umb seines Namens willen.
 Diese Worte wirst du nicht allein mit
 dem Munde hersagen können / son-
 dern sie werden / als die Kleider des
HErrn Iesu / weiß werden / wie
 ein Licht / daß du nicht einen gerin-
 gen Vorschmack des ewigen Lebens
 in

in solchen Worten findest. Ferner
 heißet es allhier: Siehe da er-
 schien ihnen Moses und Elias/
 die redeten mit Ihm. Was be-
 deutet das? Es bedeutet diesen Vor-
 schmack des ewigen Lebens. Wenn
 IESUS bey dir verkläret wird: so
 wird dir auch Moses und die Pro-
 pheten kund / lieblich und angenehm
 werden. Umb der Kinder Israel
 willen mußte Moses eine Decke vor
 sein Angesicht hengen / denn sie konn-
 ten sein Angesicht wegen der hellen-
 tenden Klarheit nicht ansehen; Da
 es hanget vor ihren / der Jüden / und
 auch vor deinem Herzen natürlicher
 weyse eine Decke der Unwissenheit/
 des Unverstandes / und des Unglau-
 bens / daß du die Klarheit des Gese-
 zes nicht vertragen kannst: aber
 wenn du nun Christum deinen
 Heyland / als den Erfüller des Ge-
 seses im Glauben erkennest / daß Er
 sein Leiden umb deinetwillen über sich
 genom-

genommen / sein Blut für dich vergossen / deine Sünde getilget / die Handschrift / so wieder dich war / ausgethan und dir seines Heiligen Geistes Krafft verliehen / daß du so gesinnet werdest / wie das Geseze sagt; Du sollt **GOTT** und deinen Nächsten lieben / und daß durch den Heiligen Geist in deinem Herzen solches mit lebendigen Buchstaben eingeschrieben wird / da nimmt der Glaube und die Liebe zu **Christo** die Decke Moses vom Herzen weg / da schauest du Mosen ins Angesichte; da siehest du / daß das Gesez Moses nicht so eine verdrießliche Sache sey / wie es dem ungebrochenen / unbereiteten und unerleuchteten Menschen scheint: da siehest du / wie Moses **Christo** die Hand biete / wie eins das ander nicht auffhebe / sondern / wie Moses / Elias / ja alle Propheten mit ihren Zeichen und

Zeug

Zeugniß auff Christum den Hey-
land der Welt weisen und treiben.
Das ist nicht ein geringer Vor-
schmack des ewigen Lebens. O! welch
ein Schatz lieget hier; sollten wir je-
zo Zeit haben/ uns in dieser Sache
ein wenig auszubreiten/ was würde
uns da für eine Thür auffgethan
werden? gewiß/ wir würden darinn
Erbauung genug finden/ so wir auch
drey Tage nach einander davon re-
deten. Es wird uns ferner allhier
angedeutet/ worinn der Vorschmack
des ewigen Lebens bestehe/ wenn es
heißt: Da antwortet Petrus
und sprach zu Jesu/ Herr hie
ist gut seyn/ willst du? so wollen
wir drey Hütten bauen / dir ei-
ne/ Moß eine/ und Elias eine.
Ob nun wol Petrus/ wie Marci am
IX. geschrieben stehet/ nicht gewußt/
was sie geredet: so deutet doch sol-
ches an die große Vergnügung/ in
welcher Petrus nebst den andern
Sün-

Jüngern gestanden; Er empfand
den Frieden Gottes / der über alle
Vernunft ist / in seinem Herzen und
in seiner Seelen / und aus solcher
seeligen Erquickung brach er in diese
Worte heraus : **HERR** hie ist
gut seyn ; weil da sein ganzes
Herz / Leib und Seel eingenommen
war / daß er mit David sagen möch-
te aus dem 84. Psalm: Mein Leib
und Seel freuen sich in dem le-
bendigen **GOTT**. So sprach
er denn: hier ist gut seyn. Wie es
in dem 126. Psalm heisset; Wenn
der **HERR** die Gefangenen Ja-
cob erlöset / so werden wir seyn
wie die Träumende / denn wird
unser Mund voll Lachens und
unsere Zunge voll Ruhmens seyn:
Also waren auch allhier die Jünger
als die Träumende / die nicht wus-
sten / was sie für Freude sagen sollten.
Siehe ! lieber Mensch / daraus
kannst

kannst du ein wenig mercken/ worin-
 nender Vorschmack des ewigen Le-
 bens bestehet: nemlich darinnen/ wenn
 das Herz eine wahrhafftige Ruhe/
 und den rechten göttlichen Frieden
 geneußt; Deine theure Gabe! Es
 wandern ja wol tausend Menschen
 dahin/ und wissen nicht/ was der Be-
 schluß der mehrentheils nach geenz-
 digter Predigt angehenget wird/ be-
 deutet/ wenn man aus der Epistel an
 die Philipper am IV, 7. saget:
Der Friede Gottes / welcher
höher ist / denn alle Vernunft/
der bewahre eure Herzen und
Sinne in Christo JESU.
 So lange/ als die Menschen in dem
 irdischen Wesen dieser Welt ersof-
 fen sind/ können sie keinen wahrhaff-
 tigen Frieden haben: Denn es ist
 ein großer Unterscheid zwischen einer
 natürlichen und göttlichen Ruhe.
 Die natürliche Ruhe ist es/ wenn es
 dem Menschen äußerlich wohlgehet/
 ohne

ohne Besorgung einer Gefahr/wenn
 er in äußerlichen guten Frieden ste-
 het/ ein ruhiges Gemüth hat/ und
 dabey vergnügt ist/ auch wol dencket/
 Er sey auch vergnügt im GOTT/
 Er könne ja sein andächtig beten/ Er
 könne zur lieben Kirchen gehen/ er sey
 in sich ganz ruhig und still ; da doch
 unter dessen ein nagender Wurm im
 Gewissen liegt: der göttliche Friede
 aber ist über alle Vernunft / von
 demselben saget Christus Joh. XIV.
 Meinen Frieden laße ich euch/
 meinen Frieden gebe ich euch/
 nicht geb ich/ wie die Welt giebt.
 Solcher Friede Gottes ist ja wol
 eine edle und herrliche Sache/ ein
 köstliches Kleinod: Ja er theilet
 selbst als der rechte Brabeuta das
 Kleinod nach erhaltenem Siege aus;
 wie in der Epistel an die Coloss. im
 III. Cap. stehet / an statt / daß es im
 Teutschen heist: der Friede Got-
 tes regiere in eurem Herzen. Denn
 wenn

3113

wenn einer nun rechtschaffen im Gebet und Flehen vor Gott gerungen hat: Da läſſet GOTT der HERRE endlich darauff die Morgen: Röthe/ den Glantz der Gnaden und Güte im Herzen auffgehen / daß er ihn ſegne. Wenn euch ein großer Pallast voll Gold / Silbers und köſtlicher Edelgeſteine gezeigt / und frengegeben würde / das Beſte und Edelſte/ was ihr wolltet/ zu euch zunehmen; da würden wenig ſeyn/ die nicht zugreifen ſollten: Da euch aber nun die Herrlichkeit JEſu Chriſti/ die da köſtlicher iſt/ als alles Gold/ Silber/ Edelgeſteine und Perlen / vorgeſtellt wird; Warumb ſucht ihr nicht ſolches mehr als das Zeitliche und Irdische / nach welchen ihr ſo ſcharret und kraket? Warumb thut ihr nicht ſolchen Fleiß an euren Seelen / und trachtet nach dem

Reiche

Reiche GOTTES / und nach sei-
ner Gerechtigkeit / da euch doch
das andere alles wahrhaftig zu-
fallen würde? Ach! meine Aller-
liebsten / ich weiß nichts mehr hinzu-
zuthun / als daß ich GOTT den
HERRN für euch bitte / daß Er
sich euer wolte erbarmen / und eure
Herzen erweichen / welche zum
Theil / ich möchte fast sagen / der
meiste Theil / so gar hart und un-
fähig seyn dieses Vorschmacks des
ewigen Lebens. Vereiniget doch
euer Gebet mit dem meinen / und
wer Krafft hat zu beten / der wen-
de sich zu Ihm mit mir und bete
vor seinem heiligen Angesicht

also:

Gebet.

Du Heiliger / leben-
diger GOTT
und

und Vater in dem
Himmel! Preis/ Eh-
re/ Lob und Danc sey
dir gesagt / daß du uns
deinen lieben Sohn
gegeben / und in dem-
selben den Reichthum
deiner Güte und
Barmherzigkeit geof-
fenbaret / und gezeiget
hast / wie wir zu solchem
Reichthum gelangen
sollen: Wenn wir nehm-
lich deine Sünner wer-
den

den / von Werken an
 dich gläuben / unsere
 Lust und Freude allein
 in dir unserm Heylande
 suchen / die Welt ver-
 leugnen und fahren las-
 sen / und den Sohn dei-
 ner Liebe / unsern Herrn
 und Heyland / begehren
 als unsern Heyland zu
 erkennen. Nun Herr /
 du getreuer **W D D**
 und Vater / hilf uns
 doch durch deine Gna-
 de /

de/ daß/ was anjeko ge-
 prediget ist dem Vor-
 schmack des ewigen Le-
 bens/ das du bereitet
 hast/ denen die dich lieb-
 haben/ solches in aller
 Herzen möge kräftig
 seyn. Zünde dadurch
 an/ o! Herr/ in un-
 sern Herzen liebliche
 Flammen deiner Gü-
 te und Erbarmung:
 daß wir erwecket wer-
 den/ zu verleugnen alles

D 3 irrdi-

irdische Wesen/ durch
 Todt und Leben zu dir
 hindurchzudringen; ja
 daß wir den rechten fe-
 sten Grund in unserm
 Christenthum legen/
 die Sünde und alle Ge-
 walt des Satans unter
 unser Füße treten/ an
 deiner Gnade uns ge-
 nügen lassen/ und unse-
 re einige Lust und Freu-
 de daran haben mögen.
 Erwecke du uns zu ei-
 nem

nem inbrünstigen und
 eiffrigen Gebet ohne
 unterlaß vor deinem
 Angesicht. Ach! Herr/
 weil uns die äußerliche
 Erkänntniß nicht hilft/
 so bitten wir dich demü-
 thiglich / gieb uns eine
 rechte lebendige Er-
 känntniß deiner Wahr-
 heit und deines Worts:
 verfläre durch den Hei-
 ligen Geist deinen lieben
 Sohn in unseren Her-
 zen

ken; auff daß wir doch
mögen durch deine un-
endliche Gnade auch ei-
nen Vorschmack des
ewigen Lebens erlan-
gen. Ach Herr / du
getreuer GOTT / laß
den rechten göttlichen
Frieden / der über alle
Vernunft ist / in unse-
ren Herzen angerichtet
werden: Verleihe auch/
daß wir dein Zeugniß
von deinem lieben
Sohn/

Sohn/ in unseren Her-
 zen erfahren mögen!
 Ach! HErr/du getreuer
 Gott/verleihe uns dei-
 ne Gnade/daß wir alle
 Liebe und Barmherzig-
 keit/ so du uns wieder-
 fahren lässest/ recht ge-
 brauchen: gieb/daß wir
 doch von nun an mögen
 mit heiliger Furcht/mit
 heiliger Ehrerbietung
 von deiner heiligen Ma-
 jestät erfüllet seyn; auff
 daß

daß wir hinfüro dich
 ehren / dich lieben / dir be-
 ständig anhangen unser
 lebelang! Nun Herr/
 laß geseegnet seyn dieses
 Wort in deinem Na-
 men in unseren Herzen/
 auff daß wir dessen
 Frucht bringen hier zeit-
 lich und dort ewig-
 lich. Amen! A-
 men!





